

Anmeldeschluss:  
20. April 2012

## Jahrestagung 2012

## Ver-Bindungen

**17. - 19. Mai 2012**  
**in Erkner bei Berlin**

## Zum Tagungsthema

"Ver-Bindungen"

Unsere alljährliche Tagung widmen wir einem Thema, das immer aktuell und sich doch immer wieder neu zeigt.

Ausgangspunkt sind Bindungen, Bindungen als die Bezeichnung für eine emotionale Beziehung zwischen Menschen. Herr Prof. Dr. Grossmann, unser Hauptreferent, wird einen Einblick in die Bindungstheorie auf der Grundlage des Psychoanalytikers John Bowlby geben – und damit den Auftakt für unsere Auseinandersetzung mit dem Thema geben.

Oft begegnen wir in unserem Beratungsalltag Menschen mit Bindungsstörungen oder -ängsten. In der Bearbeitung des Themas durch den Hauptvortrag und die Workshops werden mehr oder weniger gelingende Entwicklungen und die sich daraus ergebenden unterschiedlichen engen emotionalen Beziehungen fokussiert. Bindungserfahrungen wie z. B. Trennung, Angst, Verlust sowie die Art des Umgangs mit Bedürfnissen werden zum Gegenstand gemacht. Prof. Dr. Grossmann wird die Folgen, die Entwicklungen und Beeinträchtigungen von sicheren und unsicheren Bindungen darstellen.

Unsere diesjährige Jahrestagung gibt darüber hinaus auch einen Einblick in weitere verschiedene Arten von Bindungen.

Ver-Bindung und Vernetzungen als Themen unserer Zeit sollen in unserer Tagung Raum gegeben werden. In zehn Workshops zusätzlich zum Hauptvortrag werden verschiedenste Ver-Bindungen betrachtet – z. B. Phänomene wie "Facebook" oder Beratung im Chat. Wie können wir Menschen erreichen, die sich nur noch oder fast ausschließlich im Netz bewegen? Sie sind ständig "verbunden" und doch isoliert. Was heißt das für unsere Beratungsarbeit?

Wir laden Sie ein, sich für diese Tagung zu "binden" und zu vernetzen.

Petra Heinze und Cornelia Weller aus dem Vorstand haben diese Tagung für Sie vorbereitet. Wir heißen Sie herzlich willkommen.

Für den Vorstand

Dipl.-Psych. Renate Gamp

Präsidentin

## Zeitplan

### Donnerstag, 17. Mai 2012

- 16.30 - 17.30 Uhr Anreise und Begrüßungskaffee  
17.30 - 18.30 Uhr Mitgliederversammlung  
18.30 - 19.30 Uhr Abendessen  
19.30 - 21.30 Uhr Fortsetzung der Mitgliederversammlung

### Freitag, 18. Mai 2012

- 9.45 - 11.30 Uhr Dipl.-Psych. Renate Gamp,  
Eröffnung der Jahrestagung  
Prof. Dr. Klaus E. Grossmann,  
Bindungstheorie: Forschung und  
Anwendung  
11.30 - 11.45 Uhr Kaffeepause  
11.45 - 13.00 Uhr Diskussion  
13.00 - 14.30 Uhr Mittagessen  
14.30 - 16.00 Uhr Arbeitsgruppen 1 - 6  
16.00 - 16.30 Uhr Kaffeepause  
16.30 - 18.00 Uhr Arbeitsgruppen, Fortsetzung  
18.30 Uhr Geselliger Abend mit Buffet

### Samstag, 19. Mai 2012

- 9.30 - 11.00 Uhr Arbeitsgruppen 1, 2, 7 - 10  
11.00 - 11.30 Uhr Kaffeepause  
11.30 - 13.00 Uhr Arbeitsgruppen, Fortsetzung  
13.15 - 14.30 Uhr Abschlussrunde mit Imbiss

## Hauptreferat

### Bindungstheorie: Forschung und Anwendung

Die Bindungstheorie wurde von dem Psychoanalytiker John Bowlby in der Mitte des vorigen Jahrhunderts formuliert. Bowlby erklärte darin Bindung als grundlegend für die Entwicklung individueller gesunder seelischer Entwicklung "von der Wiege bis zur Bahre". Mehr oder weniger gelingende Entwicklungen ergeben sich aus unterschiedlichen engen emotionalen Beziehungen mit beständigen Bindungspersonen. Die naturwissenschaftlich orientierte Bindungstheorie basiert auf der Evolutionstheorie von Charles Darwin und wurde von der empirisch forschenden Psychologin, Mary Ainsworth, beobachtend (in Uganda) und prüfend (in Baltimore, USA), untermauert. Viele Forschungen haben sie seitdem durch neue Ergebnisse über sichere und unsichere Bindungen bereichert und belegten ihre Kraft zur Entdeckung und Prüfung klinisch relevanter Zusammenhänge. Die bedeutsamsten klinischen Einsichten sind einmal von Mary Main entdeckte "desorganisierte" Bindungen, die oft später zu Dissoziationen und Borderline-Persönlichkeitsstörungen führen, und zum andern Zusammenhänge zwischen frühkindlichen Bindungserfahrungen und früher Organisation von Gefühlen und entsprechenden mentalen, sprachlich fassbaren gedanklichen Organisationen, so genannten "mental Repräsentationen" bei Erwachsenen.

Bindungserfahrungen – Bindung, Trennung, Verlust, sowie die Art des Umgangs mit frühkindlichen Bedürfnissen – wirken sich auf die Strukturierung des Gehirns und damit auf die Organisation der Gefühle der Kinder aus. Der spätere gesunde Umgang mit den eigenen besonders den negativen Gefühlen wird am besten in sicheren Bindungen gelernt. Hinzu kommt die angemessene sprachliche und dadurch bewusste Repräsentation. Erst dies ermöglicht Selbstkontrolle angesichts belastender Erfahrungen, sowie – wenn nötig – Annahme von Hilfe durch ausgewählte Andere. Das eigene Fühlen und Denken befindet sich dann im Einklang mit der Wirklichkeit. Bei unsicheren Bindungen ist das nicht der Fall; dadurch bedingte Beeinträchtigungen im Umgang vor allem mit nahestehenden Personen werden erläutert.

**Referent:** Prof. Dr. Klaus E. Grossmann

**Termin:** Freitag Vormittag

## Arbeitsgruppen, Freitag / Samstag

### AG 1: " Die Folgen sicherer und unsicherer Bindungserfahrungen über den Lebenslauf

Folgende Themen werden z. T. mit Videoclips erläutert:

- Die "Natur", die Notwendigkeit und die Entwicklung von Bindung "von der Wiege bis zur Bahre"
- Das Konzept der elterlichen Feinfühligkeit
- Organisierte Bindungsmuster: Sichere und unsichere Bindungsstrategien
- Desorganisation, Traumatisierung, Neurowissenschaftliche Befunde
- Die Rolle der Väter besonders für eine "sichere Exploration"
- Die Dunkle Seite von Bindung, Störungen, Verzerrungen, Klinische Aspekte
- Gemeinsame Aufmerksamkeit, Sprache, Gefühlte und Erkannte Repräsentation von "Wirklichkeiten" ("Mentalisierung")
- Verhalten im Kindergarten und Bindungsstörungen in der Vorschulzeit
- Bindung, Kognition, Psychische Sicherheit und Unsicherheit beim (schulischen) Lernen und bei Belastung, Frühe Mentalisierung von Bindungserfahrungen
- Bindung und Bindungsstörungen im Jugendalter, Sicherheit der (mental) Exploration, Persönlichkeitsentwicklung, Trauer, Partnerschaften, Sexualität
- Bindungsmuster und ihr therapeutischer Zugang, Die Rolle des Internen Arbeitsmodells von Bindung beim Helfer bzw. Therapeuten

**Referenten:** Dr. Karin Grossmann und Prof. Dr. Klaus E. Grossmann

**Moderatorin:** Cornelia Weller

**Termin:** 8-stündig, Freitag / Samstag

## Arbeitsgruppen, Freitag / Samstag

### AG 2: Schwierige Paare – leicht beraten?

Ist Paarberatung per se schwieriger als andere Beratungssettings? Nein – nur anders!

Wie geht man um mit den schwierigen Themen, die Paare uns "servieren"? Welche allgemeine therapeutische Grundhaltung braucht man in der Arbeit mit Paaren? Und welches spezielle "Handwerkszeug" braucht man mit einzelnen Themen, die in Paarberatungen regelmäßig auftauchen?

Durch (ein bisschen) Theorievermittlung und (viel) praktisches Arbeiten, sowohl plenar (Methodendemonstration) als auch in Kleingruppen (Fallarbeit) soll das Interesse an der Arbeit mit sog. "schwierigen Paaren" geweckt (oder auch wiederhergestellt?) werden:

Im einzelnen wird es um folgende Themen gehen:

- Gewalt in Partnerschaften
- Tabus: "Leichen im Keller"
- Außenbeziehungen
- Trennungsbivalenz
- Intimität / Sexualität als Problemfeld
- Das Schwierige im Beraten

Als grundlegend für die beratende Arbeit wird ein Phasenmodell der Beziehung, mit den jeweils spezifischen Entwicklungsaufgaben für das Paar vorgestellt.

Der Begriff Krise soll in diesem Zusammenhang im Sinne einer "Reifungskrise" in seiner praktischen Bedeutung für die Paarberatung eingeführt werden.

Darüber hinaus soll auch die Settingfrage näher beleuchtet werden: wann ist es sinnvoll, als Beraterpaar mit einem Paar zu arbeiten? Und welche Indikationen und Kontraindikationen gibt es ggfs. für die Teilnahme schwieriger Paare an paartherapeutischen Gruppen?

Methodisch werden Aspekte der Gestalttherapie, der tiefenpsychologischen und der systemischen Therapie in das Seminar einfließen. Die Teilnehmenden sind eingeladen, eigene Fälle mitzubringen, um daran zu arbeiten.

**Referent:** Thomas Dobbek

**Moderatorin:** Petra Thea Knispel

**Termin:** 8-stündig, Freitag / Samstag

## Arbeitsgruppen, Freitag

### AG 3: Virtuelle Schaufenstergestaltung – Der medienvermittelte Klienten-Kontakt zur Beratungsstelle

Was für ein Ladenlokal das Schaufenster ist, ist in der virtuellen Welt die Homepage. Ein interessant dekoriertes Schaufenster zieht Menschen an und ermuntert sie dazu, näher zu treten. Menschen, die sich viel oder fast nur noch im Netz bewegen, sind zwar ständig verbunden, aber zugleich auch distanziert. Wie können wir sie einladen?

Die Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit den Möglichkeiten, als Beratungsstelle Elemente der Internetkommunikation zu nutzen. Hierbei liegt der Schwerpunkt jedoch nicht auf Netzwerk-Anbietern wie Twitter oder Facebook. Es geht auch nicht um die Frage von Onlineberatung oder nicht. Vielmehr sollen die Möglichkeiten der eigenen Homepagegestaltung ausgelotet werden, mit dem Ziel im Internet niederschwellig präsent und nützlich aufzutreten: Die virtuelle Beratungsstelle als eine Visitenkarte, als Hilfs- und Informationsort im Netz.

Der Kurs hat Werkstattcharakter. Es werden keine fertigen Produkte vorgeführt, sondern Möglichkeiten und Modelle präsentiert um die eigene Homepage "aufzupfeppen". Anhand von Beispielen interessanter Webseiten werden Features vorgestellt, die sich als Anregung für die eigene Homepagegestaltung eignen. Der Referent berichtet zudem von seinen unterschiedlichen Erfahrungen mit der medienvermittelten Beratung: Wo gehen Menschen in Not heute auf die Suche, welche Wege nutzen sie, welche Kommunikationsmittel haben sie?

**Referent:** *Dr. Stefan Schumacher*

**Moderator:** *Rolf Holtermann*

**Termin:** 4-stündig, Freitag

### AG 4 Stalking und Gewalt oder: Wenn Liebe zum Wahn wird

Mit Stalking bezeichnet man ein Verhaltensmuster, bei dem ein Täter einem anderen Menschen nachspioniert, ihn belästigt, bedroht und einschüchtert, persönliches Eigentum beschädigt, ihn körperlich attackiert und in die Enge treibt ...

Im öffentlichen Bewusstsein spielen primär prominente Persönlichkeiten, wie Schauspieler oder berühmte

## Arbeitsgruppen, Freitag

Sportler eine Rolle. Die Mehrzahl der von Stalking betroffenen Personen sind jedoch nicht Prominente, sondern Menschen von nebenan und in den meisten Fällen gibt es zwischen Täter und Opfer eine Vorbeziehung, wobei Frauen weitaus häufiger Opfer werden als Männer.

Diesen Opfern aber auch den Tätern wollen wir uns in diesem Workshop nähern.

Im Dialog mit den Teilnehmer(inne)n – und damit möglichst nah an einer fallbezogenen Praxis – vermittelt der Workshop, neben der Begriffsbestimmung und der Gesetzeslage, sehr anschaulich die Ursachen sowie die Auswirkungen auf das Opfer. Wir beleuchten das Täterprofil und erarbeiten Vorgehensweisen im Umgang mit Stalkingopfern in der Beratung.

**Referent:** *Catrin Seeger*

**Moderatorin:** *Petra Heinze*

**Termin:** 4-stündig, Freitag

### AG 5: Facebook, Twitter und Co. – Beziehungen im Netz

Durch Online-Netzwerke wie Facebook, Twitter, Werkennt-wen usw. hat sich der Aufbau und die Pflege von Beziehungen sehr verändert. Freundschaften werden auf Anfrage in Sekundenschnelle geknüpft und können genauso schnell wieder beendet werden. Dinge wie Urlaubsfotos oder Freizeitaktivitäten, die früher mit Freunden geteilt wurden, werden einer unüberschaubaren Öffentlichkeit preisgegeben.

Damit verändert sich der Begriff von Beziehung und Freundschaft. Andererseits bieten soziale Netzwerke die Möglichkeit, bestehende Kontakte über große Entfernungen hinweg zu halten und zu pflegen, was im Zeitalter der Globalisierung und Flexibilisierung zur Stabilität von Beziehungen beitragen kann.

In dem Workshop wollen wir verschiedene Netzwerke kennenlernen und ein wenig darin stöbern, um ein Gefühl dafür zu bekommen, wo der Reiz und wo die Gefahren liegen.

Anschließend beschäftigen wir uns mithilfe Ihres beruflichen Erfahrungsschatzes mit der Frage, mit welchen

## Arbeitsgruppen, Freitag

Auswirkungen wir in der Beratung zu tun haben und wie der Umgang damit aussehen kann.

**Referent:** *Christiane Wellnitz*

**Moderatorin:** *Cornelia Strickling*

**Termin:** 4-stündig, Freitag

### AG 6: Beziehungsmodelle in Beratungssystemen

Zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Was tun, wenn der Prozess ins Stocken gerät? Hilfreiche Perspektiven für Berater(innen)

Beratung jeglicher Art ist ein Interaktionsgeschehen, ein Beziehungsangebot zwischen Menschen, die sich – in unterschiedlichen Rollen – um die Beantwortung von Fragen und die Lösung von Problemen bemühen. Das wechselseitige Verstehen, vor allem vermittelt durch Sprache, ist Voraussetzung für alles Weitere. Aber Verstehen ist nicht nur eine Frage der sprachlichen Verständigung, sondern wird durch die Art und Weise der Begegnung, der Beziehung zwischen den Beteiligten geprägt. Die Komplexität beraterischer Prozesse ist enorm. Wenn's funktioniert ist es prima, aber nicht jede Intervention ist erfolgreich, es kann zu Missverständnissen, Konflikten und Beziehungsproblemen kommen, die uns zweifeln lassen, ob die Richtung stimmt.

"Warten Sie mal, so kann es jetzt nicht weitergehen". Was machen Berater(innen), wenn der Prozess ins Stocken gerät? Mit dieser Frage werden wir uns in diesem Workshop beschäftigen. Wechseln wir die Richtung, die Strategie, machen wir neue Beziehungsangebote? Und wenn nicht, was hindert uns? Welche Berater(innen)haltung ist dysfunktional und welches Klientenverhalten geht uns auf die Nerven? Und last but not least: Was hilft im Umgang mit deprivierenden Klienten? Darum soll es gehen.

**Referent:** *Ulrich Schlingensiepen*

**Moderator:** *Patrick Friedl*

**Termin:** 4-stündig, Freitag

## Arbeitsgruppen, Samstag

### AG 7: **Sekten**

Zu Beginn erfolgt eine Erhebung der Teilnehmerfragen und -interessen, um im weiteren Verlauf des Workshops die Erfahrungen und Wahrnehmungen der Teilnehmer berücksichtigen zu können.

Die quantitativ stärksten Herausforderungen gibt es nach den Erfahrungen des Referenten in der Auseinandersetzung mit diversen sich selbst als christlich verstehenden Gruppen. Am Beispiel der aus den Medien sehr bekannten, ganz anderen Organisationen wie z. B. Scientology lassen sich Anwerbetekniken, die nicht nur auf Jugendliche zielen, besprechen.

Außenstehende Beobachter fragen sich oft, warum Mitglieder, Mitarbeiter und Kunden die offensichtlich manipulative teilweise verletzende Gruppenumgebung nicht eher, konsequenter und dauerhafter verlassen.

Schwerpunkte des Workshops sind:

- Wer ist was? Sekten, Kirchen, Psychokulte...
- Anwerbethoden und Bindungstechniken von Sekten und Psychogruppen
- Wie Ausstiegskosten erhöht und unbezahlbar gemacht werden können
- Möglichkeiten des Gegenwirkens

**Referent:** *Thomas Gandow*

**Moderatorin:** *Petra Heinze*

**Termin:** 4-stündig, Samstag

### AG 8: **Das Familiensystem im Clinch**

Ein Experiment im Raum, ein Angebot für das Arbeiten mit inneren Bildern, Wahrnehmungspositionen, Aufstellungen:

- Wie werden mit wem symmetrische Eskalationen in Beziehungskontexten aufrechterhalten?
- Welche Strategien werden dabei genutzt und wie werden die Beziehungen von wem wie definiert und auch nicht?
- Welche Mythen und Mächte, welche Genderkonstruktionen sind/werden beteiligt?

## Arbeitsgruppen, Samstag

- Wie wird die psychische Nähe/Distanz zwischen den Partnern/Partnerinnen organisiert?
- Wie könnten die Muster im Rahmen einer Beobachtung 2. Ordnung beschrieben und welche Ideen für "Lösungs-Räume" könnten entwickelt werden?

Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit Beispiele aus ihren Praxen anonym vorzustellen und den Workshop als Supervision zu nutzen. Ebenso wird der Raum für persönliche Anliegen geboten, zu denen offen/verdeckt gearbeitet werden könnte.

**Referent:** *Peter Ebel*

**Moderatorin:** *Cornelia Strickling*

**Termin:** 4-stündig, Samstag

### AG 9: **Abhängigkeit und Co-Abhängigkeit**

In der Arbeitsgruppe sollen die Besonderheiten der Beratungen sowohl für abhängigkeitskranke Personen als auch für ihre Angehörigen verdeutlicht werden. Immerhin wirkt sich eine Suchterkrankung wesentlich innerhalb einer Partnerschaft, der familiären Beziehungen und insgesamt des sozialen Umfeldes aus.

Der Schwerpunkt liegt entsprechend der Häufigkeit und Vielfalt der sozialen Auswirkungen auf dem Thema Alkoholabhängigkeit. Nach einer einleitenden Klärung der Kriterien eines Abhängigkeitssyndroms, der verschiedenen Konsumtypen und Suchtfunktionen, der Verlaufsformen und der Folgeschäden der Sucht soll zunächst das Suchthilfesystem in seinen einzelnen Bestandteilen vorgestellt werden.

Anschließend sollen verschiedene spezielle Problemstellungen entsprechend der Vorerfahrungen der Teilnehmenden diskutiert werden, und mit Übungen im Rahmen eines Rollenspieles aus den Beratungssituationen soll die Bedeutung der eigenen Rolle veranschaulicht und reflektierbar gemacht werden. Damit sollte eine geeignete Haltung erreicht werden, welche nicht nur eine kompetente Beratung abhängigkeitskranker Menschen sicherstellt, sondern auch die Gefahr einer co-abhängigen Rolle des Beratenden bewusst und damit vermeidbar macht.

## Arbeitsgruppen, Samstag

**Referent:** *Dr. Gerald Abl*

**Moderator:** *Berend Groeneveld*

**Termin:** 4-stündig, Samstag

### AG 10: **Sexuelle Probleme? Super!**

Wenn ein Paar in der Beratung sexuelle Probleme anspricht, führt das häufig bei den Berater(inne)n zu Unsicherheit: Wie geht man damit um? Oft genug wird das Thema nicht aufgegriffen – schade! In diesem Workshop möchte ich Ihnen vermitteln, dass sexuelle Probleme in meinen Augen eine wunderbare Chance für ein Paar darstellen, sich besser zu verstehen und gemeinsam weiter zu entwickeln.

Ich erarbeite mit Ihnen ein Modell, welches nicht nur die unterschiedlichen sexualtherapeutischen Ansätze integriert, sondern auch ermöglicht, mit sparsamen Interventionen bereits viel Raum für Entwicklung zur Verfügung zu stellen. Spielerisch werden Sie sich das notwendige Wissen aneignen. Anhand von Fällen der Teilnehmer(innen) werden wir gemeinsam dieses Vorgehen erproben und in Kleingruppen üben.

**Referentin:** *Berit Brockhausen*

**Moderator:** *Patrick Friedl*

**Termin:** 4-stündig, Samstag

## Referent(inn)en

**Dr. Gerald Abl**, Psychologe, Suchttherapeut

Studium der Psychologie und Politikwissenschaften an der Universität Salzburg. Dissertation zur Dialektik bei Freud. Seit 2004 in der Beratung und Behandlung abhängigkeitskranker Menschen beschäftigt. Seit 2007 in Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten (Tiefenpsychologie und Psychoanalyse)

**Berit Brockhausen**, Diplompsychologin und approbierte psychologische Psychotherapeutin.

1985 bis 2004 Tätigkeit in zwei Beratungsstellen mit dem Schwerpunkt Paar- und Sexualberatung

Supervisorin und Ausbilderin (dgfs), Dozentin zum Thema Paar- und Sexualtherapie im Rahmen der verhaltenstherapeutischen Therapieausbildung (dgvt), Gastdozentin im Institut für Sexualtherapie, Heidelberg

**Thomas Dobbek**, Dipl.-Psychologe, Psychotherapeut (Tiefenpsychol. fundierte Psychotherapie), Gestalttherapeut (DVG), Sexualtherapeut (IFAS), Supervisor (DVG), Leiter einer Erziehungs-, Ehe-, Lebensberatungsstelle in Bonn, Tätigkeit als niedergelassener Psychotherapeut und Supervisor

**Peter Ebel**, Dipl. Sozialwissenschaftler, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut / Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie, Psychotherapeut für Systemische Einzel-, Paar- und Familientherapie (SG), Gesprächspsychotherapie, EMDR-Traumatherapie, Supervisor (DGSv) in eigener psychotherapeutischer Praxis. Lehrtherapeut, Lehrender Supervisor und Lehrender Coach am Institut für Systemische Therapie (IST) und der Systemischen Gesellschaft (SG).

**Thomas Gandow**, Pfarrer i.R., Im Zusammenhang seiner Studien frühzeitige Beschäftigung mit der Mun-Bewegung (Mun-Sekte, Vereinigungskirche) sowie mit Scientology und weiteren Psychokulten.

Seit 1978 Forschungen im Auftrag der Ev. Kirche in Berlin-Brandenburg (Berlin West) über die Szene der Neuen Religionen, Sekten und Weltanschauungsbewegungen. Nach der Wiedervereinigung der Landeskirche bis 2011 "Pfarrer für Sekten- und Weltanschauungsfragen der Ev. Kirche in Berlin-Brandenburg(-schlesische Oberlausitz)".

Seit 1989 Experte für die "religiöse Invasion" der "New Religious Movements" in den früheren Ostblock.

## Referent(inn)en

**Prof. Dr. Klaus E. Grossmann**, Studium der Psychologie, Universität Hamburg, Doppel-Habilitation in Psychologie und Verhaltensbiologie

1970 bis 1978: o. Prof. für Psychologie, Pädagogische Hochschule Westfalen-Lippe,

1978 bis 2003: o. Prof. für Psychologie, Universität Regensburg

**Dr. Karin Grossmann**, Diplom und Promotion in Psychologie. Lehrbeauftragte an der Universität Salzburg für soziale und emotionale Themen in der Entwicklungspsychologie, 1991 bis 2003.

Senior researcher und freiberufliche Wissenschaftlerin. Langzeit-Bindungsforschung in Deutschland und Bindungs-forschung in anderen Kulturen wie auf den Trobriand Inseln, in Japan, Israel u. a.

**Ulrich Schlingensiepen**, Dipl.-Sozialpädagogin, Supervisor und Coach; Lehrsupervisor (DGSv u. SG); Mediator, Organisationsberater; umfangreiche praktische Erfahrungen in den Bereichen Führung, Beratung und Personalentwicklung; Lehrberater an der Uni Kassel, FH Frankfurt, Uni Tübingen

**Dr. Stefan Schumacher**, Theologe, Sozialwissenschaftler, EFL-Berater, Leiter der TelefonSeelsorge Hagen-Mark, Präsident des intern. Verbandes für Krisenhilfsdienste (IFOTES).

**Catrin Seeger**, Studium an der Med. Fachschule Potsdam mit Abschluss Krippenpädagogik.

Systemische Therapeutin (DSGS); Leiterin des Beratungs- und Krisenzentrums für Frauen in Rathenow. Zahlreiche Aus- und Weiterbildungen zum Thema "Häusliche Gewalt".

Vorstandsmitglied im Netzwerk der brandenburgischen Frauenhäuser, verantwortlich für dessen Vertretung auf Bundesebene.

**Christiane Wellnitz**, Diplom-Sozialarbeiterin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin und systemische Familientherapeutin. Seit 1997 in der evangelischen Beratungsstelle für Erziehungs-, Jugend-, Ehe- und Lebensfragen in Bonn in der Erziehungsberatung, Jugendlichenberatung, Paarberatung und Familienberatung. Seit 2004 in der Online-Beratung der bke

## Hinweise

### TAGUNGSSTÄTTE:

Bildungszentrum Erkner

Seestraße 39, 15537 Erkner

Telefon: 0 33 62 / 76 90 Telefax: 0 33 62 / 76 99 09

E-Mail: empfang@bz-erkner.de

Homepage: www.bz-erkner.de

### ANREISE:

Ein Lageplan mit Wegbeschreibung wird mit der Anmeldebestätigung versandt.

### TAGUNGSGEBÜHR (einschl. Verpflegung):

- Mitglieder € 102,--
- Nichtmitglieder € 117,--

(€ 15,-- für den geselligen Abend sind in der Tagungsgebühr enthalten).

### ÜBERNACHTUNG

**(einschl. Frühstück) pro Nacht und Person:**

im Einzelzimmer bzw. Doppelzimmer € 49,--

### AUSKÜNFTE UND ANMELDUNG:

DAJEB e.V.

Neumarkter Straße 84 c Telefon: (0 89) 4 36 10 91

81673 München Telefax: (0 89) 4 31 12 66

E-Mail: info@dajeb.de

**Anmeldungen werden erst nach Eingang der Tagungsgebühr (und – soweit gewünscht – der Übernachtungskosten) in der Geschäftsstelle berücksichtigt.**

Zahlungen können per Verrechnungsscheck oder per Überweisung geleistet werden auf das Konto der DAJEB:

Bank für Sozialwirtschaft, München  
BLZ: 700 205 00, Konto-Nr.: 78 203 01

Bei Rücktritt bis 21 Tage vor der Veranstaltung werden die Gebühren abzüglich der Ausfallkosten, die uns die Tagungsstätte in Rechnung stellt, erstattet. Auf jeden Fall wird aber eine Bearbeitungsgebühr von € 15,-- erhoben. Bei Rücktritt zu einem späteren Zeitpunkt sind die vollen Gebühren fällig.

Gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

**Bearbeitungsvermerke (bitte nicht ausfüllen):**

TGbez: ..... TGDat: ..... KK: ..... bez. von: ..... EDV .....  
ÜNbez: ..... ÜNDat: ..... KK: ..... bez. von: ..... EDV .....  
Do. 6 - Fr. 4 - 4 - Sa. 4 - 2 Summe: ..... RÜZ ..... am .....

Bitte zurück an: oder Fax 089 / 431 12 66

Deutsche Arbeitsgemeinschaft  
für Jugend- und Eheberatung e.V.  
Neumarkter Str. 84c  
81673 München

Ich weiß, dass diese Anmeldung erst dann berücksichtigt wird,  
wenn die Tagungsgebühr und der Beitrag für die Unterkunft per  
Verrechnungsscheck oder auf dem Konto der DAJEB  
**Kto-Nr. 78 203 01, BLZ 700 205 00**, (Bank für Sozialwirtschaft),  
eingegangen sind.  
**Bitte unbedingt den Namen der Teilnehmerin / des Teil-  
nehmers auf dem Scheck bzw. dem Überweisungsformular  
angeben!**

**Hiermit melde ich mich zur Jahrestagung 2012 der DAJEB an.**

Ich bin **Mitglied**  Ich bin **kein Mitglied**

Name: ..... Vorname: .....

Straße: .....

PLZ: ..... Ort: ..... Bundesland: .....

Tel. (tagsüber): ..... E-Mail (priv.): .....

.....  
(Ort, Datum)

.....  
(Unterschrift)

Ich bin damit einverstanden, dass die anderen Tagungsteilnehmer(innen)  ja  
meine E-Mail-Adresse in einer Teilnehmerliste erhalten.  nein

**Bitte hier Stempel mit vollständiger Anschrift des Arbeitgebers, wenn dieser die Teilnehmergebühren an die DAJEB zahlt:**

.....  
(Stempel des Arbeitgebers)

.....  
(Unterschrift des Arbeitgebers)

Ich nehme an folgenden **Mahlzeiten** teil:

Donnerstag - Begrüßungskaffee  Freitag - Mittagessen  Samstag - Mittagsimbiss  
 Donnerstag - Abendessen  Freitag - Abendessen

Ich benötige:  ein **Einzelzimmer**  ein **Doppelzimmer** zusammen mit .....  
von:  16./17.05.2012 (Mi./Do.)  18./19.05.2012 (Fr./Sa.)  
 17./18.05.2012 (Do./Fr.)  19./20.05.2012 (Sa./So.)  Ich benötige **kein** Zimmer.

Ich möchte an folgenden Arbeitsgruppen teilnehmen (bitte eintragen):

Fr., 18.05.12 (AG 1, 2, 3, 4, 5 oder 6): ..... ersatzweise: .....

Sa., 19.05.12 (AG 1, 2, 7, 8, 9 oder 10): ..... ersatzweise: .....

Ich nehme an keiner Arbeitsgruppe teil.

Ich bin an einer Mitfahrgelegenheit interessiert.  Ich bin bereit, eine(n) Teilnehmer(in) zur Tagung mitzunehmen.